

**Ersteinst. Kalk**  
besteht aus Kalkstein  
von Bonn- und Westfalen.

**Kalkmehlpreis**  
auswärtig 60 Pf.  
inwärts 55 Pf. 1/2 Hh.  
Pfeffermehl 10 Pf.  
Schmalz 1/2 Pf.  
L. H. M. in Bonn.

**Die neue Welt**  
Anstalt für den  
Anstalt für den  
Anstalt für den  
Anstalt für den

Verlag Nr. 1047  
Verlag Nr. 1047



**Injektionsgehilfe**  
besteht aus die besten  
Bestandteile der besten  
30 Pf. für 100 Pf.  
Paris-2. Anstalt für den  
Anstalt für den  
Anstalt für den

**Interesse**  
für die neue  
Anstalt für den  
Anstalt für den

**Gelegenheit in die  
Postfachgehilfe.**

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schmeinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eharlsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

**Parteienossen!**  
Agitiert für das Volksblatt.

**Zum Geheimnis der Pommerbank.**

In der neuesten Nummer seiner Zukunftsblätter Dr. Garben drückt, daß auf der Generalversammlung der Berliner Bank deren Leiter, Bankier Jaroslowsky, behauptete, die Presse habe die Bank mit Schmäherliteratur verlost, um Infanterie zu erzeugen. Jaroslowsky habe den Bankdirektoren angerufen: „Schmeißen Sie diese Leute heraus, wenn Sie zu Ihnen kommen, und machen Sie sie unglücklich! Alle Banken sollten gegen dieses Greuelverbrechen ein Kartell schließen.“ Jaroslowsky habe dazu die Bemerkung gemacht, er werde wohl wegen dieses Ausfalls in den nächsten Tagen befragt angegriffen werden. Dies sei jedoch nicht geschehen, wohl aber sei eine Zeile nach seiner Auslassung in der Wochenschrift „Neues Leben“ die Behauptung des Pommerbankpräsidenten die Rede genommen auf jene 25000 Mark, die der Berliner Briefklub vor sechs Jahren von dem Kommittee erhalten und erhalten habe.

Der Briefklub hatte sich von dem Gelde in seinem Klubhause einen elektrischen Fahrstuhl herrichten lassen. Als die Pommerbank herkam, wurde der Briefklub, dessen Vorsitzender der bekannte Dichter Hermann Sudermann ist, aufgefordert, das Geld zurückzugeben. Das wurde zwar versprochen, ist aber bis heutigen Tages nicht geschehen, obwohl dem Klub sehr wohlhabende Herren als Mitglieder angeschlossen und obwohl sich von der höchsten Ehrlichkeit und unbedingtesten Gewissenhaftigkeit der Mitglieder, und von der ihnen betriebliehen Presse berichtet wurde. Die Sammlung zur Deduktion der 25000 Mark Beschlagnahme hat ganze 3000 Mark ergeben. Der Verwalter der verworbenen Pommerbank, Geheimrat Budde, hat nachträglich die Annahme der Beteiligungsliste abgelehnt und antwortete auf die Frage des Gerichts, ob er wohl gestatte, daß die Summe zurückgegeben wird, mit „Nein“.

Auch über diese Episode im Kommerbankprozess berichtet die ehrbare bürgerliche Presse kein Sterbenswörtchen. Liberaler Korruption.

Von den hohen Regierungsbeamten, die als Treuhänder den Banken als kontrollierende Beaufschlagte beigegeben worden, sagte einer der angelegenen Kommerbank-Direktoren, sie würden „gewöhnlich in sehr honorariger Weise befristet“.

Herr Schulz, der damals noch junge Direktor der Pommerbank, war vor sechs Jahren als „zu Beirathungen“ ins Kommerbankministerium gekommen. Er war Sandens gelehrter Schüler; zu seinen Gehörnern gehörte der Freiherr v. Mirbach, Oberpostmeister und Kabinettschef der Kaiserin, Czaplensky, Kommerzienrat, Generalmajor & a. la suite der Armee, Ritter hoher Ordens. Da dieser interessante Herr nicht als Zeuge im Kommerbankprozess, nach Wobitz geladen wurde, auch nicht, nachdem Geheimrat Budde seine Entschuldigungen gemacht hat, wird man wohl nie erfahren, welche Summen er für seinen Kirchenbaufonds und andere Christenvereine aus der

Pommerbank erhalten hat. Die 685 000 M., welche Geheimrat Budde enthielt hat, tun's kaum allein. Bekannt ist aber, daß auf Mirbachs drängende Empfehlung das Kleine Journal, dessen geheimer Inspizitor und Mitarbeiter der Oberpostmeister war und dessen Helfer für die Pracht Ausgabe der oberpostmeisterlichen Heftausgabe sorgte, von der Pommerbank 50 000 M. erhielt und doch einige Zeit darauf, abermals auf Mirbachs Empfehlung, die von Schulz geleitete Bank durch Verleitung des Zitierten, Hofbank-Jägermeister der Kaiserin und Königin“ gelehrt wurde. Dieser Zeit war neu, noch nie verliehen worden und blieb auf die Zeit beschränkt, wo Herr Schulz, der nach ungenügend kurzer Direktorialtätigkeit und gegen den Wunsch der Kaufmannsvorstände zum „Königlichen Kommerzienrat“ ernannt worden war, auf der Pommerbank thronen würde. Lange dauerte die Herrlichkeit nicht. Im Oktober 1900 wurde der Hofstift verliehen, und im Mai 1901 lag Schulz schon in Unterdrückung. Doch über ein halbes Jahr lang las man in allen Bekanntmachungen der Pommerbank: „Hochbank Jägermeister der Kaiserin und Königin; Staatsausfühler durch die kaiserliche Regierung.“ Aber durfte da noch dreist auf der Solvenzität des Unternehmens zweifeln? Der Ritter hat denn auch viele Kunden herangezogen. Hier, dachten sie, sind wir sicher wie in Abraham's Club.

Dann kam der Krach. Das Treiberystem der Verschädelung der Mutterbank mit Abkömmlingen wurde sichtbar. Aber die Staatsausfühler? Minister, Deputierte, Treuhänder — keiner etwas gemerkt, obwohl die Bank längst schon in der Verfallstadien des Verfalls stand. Der Bank Rat des Kommerzienrats heimlich gelehrt worden war, obwohl man über die Verschädelung des Kommerzienrats Bescheid wusste. Die Kommerzienrat so nichts, hätte nichts, trieb die Sicherheit der Wandbriefe, hatte keine Bedenken gegen den ausstehenden Titel als Hofbank.

Welche Sünden werden im protestantischen Preußen verübt, wenn das Geld im Kalten der Kirchenbaufonds und der Brevierkasten fließt? — Ich werde die Distrikte mahnen, denn ich habe das Vertrauen des Freiherrn v. Mirbach befallen und glaube anständig auf die Sache Vertrauen zu haben zu dürfen“ erklärte nach Bundes-Entschuldigungen der Kommerzienrat-Direktor. Und Freiherr v. Mirbach würdig dieses Vertrauen. Auch er schwieg. Der Kommerzienrat wurde im Juli 1903 mit Schimpf und Schande aus dem Verein Berliner Presse gelassen, weil er im Verdachte stand, eine eheliche Handlung begangen zu haben. Natürlich bestand die eheliche Handlung nicht darin, daß er dem Briefklub die noch immer nicht zurückgezählten 25 000 M. als „unverzinsliches Darlehen“ gab, sondern vielmehr darin, daß er im Verdachte des Vorwurfs gesetzt hatte, ob denn die Herren glauben, er habe ihnen die 25 000 M. um ihrer eigenen Augen willen geschickt. Der Gerichtshof ließ damals die Schulz und Kommittee frei, weil kein dringender Verdacht mehr gegen sie vorlag. Aber der Verein Berliner Presse schloß sie als unwürdig aus. Die liberalen und freirechtlichen Brevierkasten halten aber streng aus jungfräuliche Unberührtheit, wenn sie auch die 25 000 M. nicht zurückzahlen mögen.

**Sagegeschichten.**  
Halle a. S., 14. Juni 1904.

**Preussischer Landtag.**

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte gestern zunächst zwei kleinere Gesetze von lediglich provinzieller Bedeutung in 3. Lesung sehr schnell. Auch die 2. Lesung des Gesetzes über die Zusammenlegung der Kreis- und des Provinzial-Landtages in Wesen wurde, da die Kommission sich auf einen einstimmig angenommenen Kompromissvertrag geeinigt hatte, ziemlich schnell erledigt. Dem Fiskus und den Städten ist eine erweiterte Vertretung eingeräumt worden, wenn auch nicht in dem Umfange, in dem es von den Fiskus die Regierungsvorlage, für die Städte der von den freirechtlichen Abgeordneten Kämmler und Ernst gestellte Initiativantrag gewünscht hatte. Da nur noch die 2. Lesung des Bildungsengesetzes auf der Tagesordnung stand, hätte man an eine frühe Erledigung der Sitzung denken können, wenn nicht, um mit Herrn v. Hildebrandt zu reden, in dem „Zentrum“ abgeordnet v. S. a. in ein „Quellgesetz“ enthalten wäre. Bei der Bestimmung der Schulpflicht besonders spielte er sich in den letzten Reihen auf den Demokraten hinaus und verlangte im Interesse der kleinen Bauern ihre Befreiung. Aber stellte sich auf den Boden der Herrenhaus-Verschlässe, die im Interesse der Jagdgesellschaft eine vermehrte Schonung des Wildbestandes vorschlug.

Er bereit sich dabei auf das komische Bildungsengesetz, das „seines Grades nach“ die Kleinbauern genaugend schütz und als außerordentlich zahlreich vertretenen Landvolkes Partei zu nehmen. Er bereit sich dabei auf das komische Bildungsengesetz, das „seines Grades nach“ die Kleinbauern genaugend schütz und als außerordentlich zahlreich vertretenen Landvolkes Partei zu nehmen. Er bereit sich dabei auf das komische Bildungsengesetz, das „seines Grades nach“ die Kleinbauern genaugend schütz und als außerordentlich zahlreich vertretenen Landvolkes Partei zu nehmen.

**Lauter Freiwillige.**

„O Gott! — Nein! Lauter Freiwillige! — Es traten wohl so etliche vorläufige Schritte vor die Fronte heraus, als hätten die Obersten, wie teuer der Fürst das Hochverdienst verkauft? Aber unter unablässiger Landesherrlichkeit alle Anstrengungen auf dem Paraplast aufmarschieren und die Kavallerie niederlegen. Wir hörten die Wachen anrufen, lassen ihr Gehör auf das Militär sprechen, und die ganze Armee schrie: „Hoch! nach Amerika! ... Nach am Stadtor drehten sie sich um und riefen: „Gott mit Euch, Weiss und Schwed! — Es leb' unter Landesherrlichkeit — Am jüngsten Gericht sind wir wieder da!“

**Mathilde.**

Beziehungen aus dem Leben einer armen Frau.  
Von Karl Hauptmann.

**Erstes Kapitel.**  
Das Weihnachtsfest.

Man war Weihnachten gekommen. Man waren allerhand Weihnachtsübungen in der Stadt am Markt aufgehängt, waren auch Mathilde neugierig und herumdenkend. Man ließ sie nicht locker abends, wenn sie aus der Fabrik entlassen wurde, Salek am Arme festzuhalten, bis er mit ihr durch die Straßen ging, die wie ein Festhaus erleuchtet waren, und im Scherenschnitt steht Etzelen und Wangen waren im Scherenschnitt und hatte große, helle Augen in ihren hellen Augen, wenn sie die blühenden Kleintönen unter im Scherenschnitt des Juweliers anstarrte, oder vor den sarten Schleierorden, die der Konfektionär über Stöße den armen in voller Figur ins Scherenschnitt gestellt hatte, von allen Seiten beleuchtet und glühend wie mit Licht befüllt. Sie lachte und freute sich, weil ihr auch die Spinnnetze einfanden, die in freier Wiege und am Waldrand gelegen — und „noch tausendmal billiger waren“, sagte sie. Und dann fanden sie auch vor dem kleinen Laden, und Salek horchte, ob sich Mathilde nicht irgend wie verhalten mochte. Denn er war ganz nur für in allem. Und er wollte sie jetzt hochhaben, um ihr dabei im Stadel ein Nischen zu geben.

„Hababa, in Sonnenlicht wie den“ — es war tiefer Winter. Wie Mathilde grabe auf den Sonnenlichter kam, begriff er nicht. Es mochte ihr dünken, daß es besonders wertvolle Leute wären, die Zeit hatten, die Sonne abzuhalten, daß sie nicht die Haut zu sehr brenne. Sie dachte wohl auch an den kleinen Wagen des Direktors, in dem junge Fräulein in leinen, beheizten Gewändern und mit heißen Füßen ihren zurückgekehrten bunten Spinnnetzen waren. Einen Sonnenlichter schien sie zu wollen, und Salek war heimlich glücklich, daß er es wollte. Er nahm sich extra eine Fremdenrunde vom Portier und lauschte ihn heimlich und ließ ihn dann in sein Stadel führen. Ganz selbstverwundert sagte er:

„Wenn ich noch nicht dabei bin, soll ich die Wirtin in Empfang nehmen.“ Es war ein einziges Mal, wenn sie nun ihren Treibabend unter der Schauerfächerhimmeln in der Stadt umgingen, Schritt um Schritt in der Menge, gar nicht aus dem Stammen kommend, da und dort auch einen kindlichen Fremdenart ausstehend.

Und heute war der Freitag — vor dem Feste — der letzte Tag, denn auf Freitag lag der heilige Abend. Die Fabrikherren hatten allen einen halben Tag Arbeit geschenkt und hatten schon am Mittag Schlaf gemacht. Alles strömte heute aus den Türen heraus mit einem ganz anderen Geiste. Mein Gott — wie ein heiteres Gefühl lag in der Luft und Leuchten in die Augen und Wangen der Menschen bringen kam. Man sah fast gar keine Sorge mehr, gar keine Nothheit in jungen Gesichtern, die sonst freud und böhnlisch miteinander sich trafen und mit gemeinen Worten nach einander warfen, gar kein Scherenschnitt, wenn sich Mathilde freud und frei herbeischritt, und keinen Spottball auf den Hüften, der neben ihr ging, mit mit größeren Schritten. Gar nichts merkte man, daß die Arbeit eintönig und ermüdend gewesen, aus der sie kamen, als wenn alle eingeladen wären, schnell zu sein — und freud und Bruder waren — und nichts sich beforderte und beliedigte in ihren Seelen. Selbst der Portier gab allen einen freundlichen Gruß. Die Werksmeister standen schmunzelnd noch im Hofe und reichten gar allen Arbeitern die Zigarren zum Anzünden und riefen sich Glückwünsche zu, daß das Fest heute ein Freudenfest sein würde. Er kam auch und konnte nicht genug den Hof lüften vor jedermann, der vorbeischritt, und wie der Portier ihm zurpflanz, tat er es auch, als wenn er sagen wollte: „O wie gerne — wie schön ist es“ — und hatte ein freundliches Gesicht bei dem Fest, das jener eben vorübergehenden war.

Mathilde war schon am Mittag beimgekommen und hatte Salek ausdrücklich gesagt, daß er erst gegen abend kommen dürfte. Sie wollte sich einmal gründlich reinigen. Sich und ihre Sachen ins Bett bringen, wenn nun Freitage kamen und auch das Stadel reinigen, daß es dann abends bei dem brodelnden Topfe liegen konnten, und die gewöhnliche Dienant und der weiße Tisch, alles um sie auch reden sollte: heut ist ein Fest. An Weibers hatte sie nicht gedacht. Daß dann Salek kommen und alles wieder bringe, und sich mit ihm mit keiner Silbe.“ Zu wünschen war sie wohl

kaum gewohnt. Wenn sie ein Erlaunen hatte laut werden lassen, was es nach lange Zeit gewesen — gar noch einer, der sich nicht sollte. Sie lachte ganz aus dem Grunde im Wesen, und aus dem Beirathungswesen konnte. Es war fast alle Leiden ihr Leben, wie sie Salek einen Augenblick, ja fast schließlich einen ganz unabweisbaren Augenblick hinabgeschickte, um ihr Zischen aufzuheben, worum er weiter gelang, und sie dann erkannt einzeln, — als wenn sie einen Augenblick in ein Paradies hineingeführt, wo alles zu liegen lag, was ihr Herz begehren konnte — ein feiner Schirm locket, ein Schirm und ein Paar ganz feine Schallhülle, hart innerlich und weich, für Fräulein, sagte sie ein über das andere Mal ganz ernst. — Und sie dachte, wie sie es anschaute, ohne es zu berühren, ganz erwidern, fast so trampelnd auf einmal, daß es ihr wie ein Heimgewanderten plötzlich einen Strom von Tränen herabschickte, solche Wunderdinge solche Fremdentränen. O, sie hätte Salek, — sie liebte ihn. Solche Tränen waren für sie aus den Augen gekommen. Und sie stand und strichte und warnte ihm leicht, fast wußte er nicht mehr, ob es im Rede war. Und sie trödelte sich die Tränen schnell und ging weg an den Stadel und mochte nichts zu nehmen — bis ihre Bewegung fast ganz schwand. Dann erst schloß sie ihn leicht und war zärtlich und sah alles nach einander an und begriff noch immer wieder nicht, daß jemand ihr das brachte.

**Zwölftes Kapitel.**

Wie sie jetzt Mutter fühlte.

Dann ging der Winter weiter und der Frühling kam — und Mathilde und Salek arbeiteten und lebten fast für sich, und freundlich und ehrfürchtig mit den Wirtin, die sie dann und wann sahen — und von denen sie nun den freudigen Gelens, der durch ihre Hände kam, ganz und wohl begriffen. Mathilde mußte jetzt, daß sie mit Mutter und Vater sprechen — daß sie für das Gute und Hohe im Menschen sorgen — meinte sie ganz bedächtig.

Und wie der Sommer vorbeigeht, und die Felder wieder Stoppeln waren, über die im Reif die Sommerfrucht kamen, und Mathilde beim Weizen, was sie sich denken machte, wie sie sich lachend aus dem Stadel zu reiben, und

So mit Heideck & Schiller, der Kommande bediente...  
einer Zeit, die das ideale Zeitalter der Junger und  
Waffen ist, in Kadete und Lieber" den Kameraden...  
beiden, dessen Sohn als "Freiwiliger" nach Amerika in den  
Frieden, beschloß er zu gehen.

Wichtiges Jahrbuch, das mir sehr ist! Wo wäre es  
heute noch möglich, ein Menschen von seiner Arbeit und  
aus dem Kreise seiner Familie zu reißen, ihn im Jenseitigen  
mit anderen zusammenzuführen in ein fremdes Land zu  
schicken, wo er für andere Leute seinen Leib Leben zu  
tragen muß? Eine Gegend der vollen Verweisung, des  
vergeblichen Widerstandes gegen einen despotischen Besch,  
in welchem Lande könnten sie sich noch erheben? Was insbe-  
sondere Deutschland und seinen neuen Kolonialkrieg betrifft,  
so ist doch wohl allgemein bekannt, daß zur Fortsetzung der  
Kampftreppen durchaus keine Leute verwendet werden, die hier-  
zu gezwungen worden sind.

D. Hoffl. Reiml. Lauter Freiwiliger! — In Berliner  
Blättern wird berichtet:

Vor der Ausreise nach Südamerika entschieden ist  
ein Mann der 1. Feldartillerie-Abteilung, die zu Anfang  
des Monats in Koblenz formiert und ausgerüstet worden  
war. Als die Mannschaften, 82 an der Zahl, vor der Ab-  
fahrt aufgerufen wurden, fehlte einer; bisher konnte  
man den Namen nicht ermitteln, da er sich nicht zu er-  
kennen ließ, nicht habe werden. Erklärt wird es durch  
den Mann, der diesen Mitteilung machte, daß er den Namen  
in mehreren Verlegungen beigetragen habe, um sich  
der Teilnahme an der Expedition zu entziehen.

Freunde, eine merkwürdige Erscheinung! Diese Leute — lauter  
Freiwiliger! — die es doch nicht notwendig gehabt hätten,  
den Zug des Todes mitzumachen, haben ganz und gar aus  
freiem Willen gehandelt, hielten vor der Abreise; sie  
sahen sich die schweren Strafen aus, um nur das nicht tun  
zu müssen, was sie doch — freiwillig tun! Sie saßen sogar  
den entsetzlichen Entschluß, Hand an sich selbst zu legen, sich  
quatsch zu verstimmen, um nur ja nicht das tun zu müssen,  
was sie doch — freiwillig tun! So hat man ja auch zur Zeit,  
da es ja auch nach China ging, einige Freiwiliger in den  
Wäldern aufsuchen und auf den Todboden aufspüren müssen.

Und es sind doch — lauter Freiwiliger!

Zu dem Kapitel "Freiwiliger" wurde auch der Kranke, Jg.  
aus Danburg geschrieben: Einer Anstalt von Soldaten,  
die zur Befämpfung des Detero-Krausens nach Südamerika  
entsandt worden sind, ist, wie wir hören, der letzte Urlaub  
zum Abschieden bei ihrer Familie verweigert worden. Es  
wünscht, daß die Militärbehörden, sich über die  
Schande dieser Verweigerung und durch nichts zu rechtfertigen-  
den Strafe äußere. Sonst könnte sich im Publikum die An-  
nahme verbreiten, daß sich unter den "Freiwiliger" auch recht  
unmündige Detero-Kämpfer befinden.

Ein Nachrichtenstat für Südamerika! Sollte seitens der  
Regierung dem Reichstage vorgelegt werden. Jetzt kommt die  
Nachricht, daß die Regierung diese Ansicht wieder aufge-  
geben hat.

Gründete sie etwa fähige Angriffe im Reichstage betreffs der  
Kolonialpolitik? Oder sollen die 20 und mehr Millionen Mann  
ausgewandert und dann der Reichstag vor ein fact accompli ge-  
stellt werden? Will man das Spiel mit der nachdrücklichen  
"Unmündigkeit", wie feinerseit beim China-Kreuzzuge, wieder-  
holen?

Auf ein gutes Gewissen der Regierung läßt das Aufgeben des  
Planes jedenfalls nicht schließen.

Die Wahl von Straßburg-Land wird von katholischer  
Seite wieder angefochten werden. Es sollen — so behauptet  
wenigstens die Germania, das Zentralorgan desentrums —  
zahlreiche Unregelmäßigkeiten vorgekommen, zum Beispiel in  
manchen Orten mehr Stimmen abgegeben worden sein, als ein-  
gezeichnete Wähler vorhanden waren.

Kinderarbeit. Das Schulgesetz im Großherzogtum Sachsen-  
Weimar hatte schon, ehe das Reichsgesetz betreffs der Kinder-  
arbeit in geschiedlichen Vertrieben in Kraft trat, eine weitgehende  
Bestimmung zum Schutze der Kinder vor Ausbeutung. Leider  
himmerten sich Behörden, Lehrer und Arbeitgeber wenig um  
die Bestimmungen. Jetzt haben nun die Grenzbehörden  
die Anwendung erlassen, aber die strenge Durchführung der  
reichsgesetzlichen Bestimmungen zu machen. Die vor ge-  
nommenen Reaktionen sind eine große Anzahl Uebertretun-  
gen im festgestellten worden. In Sachsen sind bei annähernd  
21 000 Einwohnern über 1200 Arbeitstagen für Schulalter  
ausgegeben, das entspricht gegen 40 Prozent aller schulpflichtigen,  
oder über 90 Prozent in den zur Arbeit freige-

lassenen Altersklassen der Kinder. Die Behörden weicht in einer  
amlichen Befehlsmachung auf die hohen Strafen bei  
Uebertretungen hin und betont, daß die Vollstreckung eine  
Religion vorzunehmen muß. Ferner wird in der-  
selben Befehlsmachung noch gesagt:

„daß die Vollstreckung in jeder Weise für das Bekannt-  
werden des Gesetzes Sorge zu tragen verpflichtet ist. Es  
handelt sich um ein Abkloßgesetz, dessen Vorschriften kennen  
zu lernen jedermann auf seine eigene Gefahr überlassen bleibt.“  
Dieser Hinweis steht natürlich einer Entschuldigung der Be-  
hörden gegenüber den Unternehmern, die nicht mehr ungehindert  
für ein paar Groschen die Kinder ausnutzen können, sehr un-  
glücklich. — Die Gemeindebehörde ist unzufrieden, es ist ja ein  
Reichsgesetz!

Als Opfer der Chamberlainischen Jollpolitik können,  
wie der Mannheimer Volksstimme geschrieben wird, hund-  
terte Tabakarbeiterinnen in Mexiko betrachtet werden. Diese  
waren bei der Firma Carl Leon mit Tabakarbeiten beschäftigt  
und wurden gefoltert, da das Geschäft den Export von ge-  
reippten Tabak nach England einzustellen sich gezwungen sieht.  
Die Ursache dieses Abklingens der Exportfähigkeit ist der in  
den letzten Tagen durch England geführte Handelskrieg mit  
B. Vence für das Nord-gerippten Tabak. Nachdem sich die  
englischen Tabakarbeiter verweigert haben, von jetzt ab  
den Tabak in England selbst rippen zu lassen. — Die Schutz-  
kollektoren Chamberlains werden bekanntlich durch das  
Treiben unerer agrarischen Schreier aufs Ehrliche gefördert.  
Was dabei für die deutsche Arbeiterklasse herauskommt, zeigt  
der soeben berichtete Fall deutlich genug.

Wasserschiffahrt. Ein Unfall hat uns folgendes Ge-  
heim: Schriftstück auf den Stationen des Reichs-  
Der Königlich Landrat.  
Ebenwerda, 30. Mai 1904.

Im Anblich an die Verlegung vom 27. August 1900  
1878 bringe ich die sorgfältige Verlegung der mit  
meiner Verlegung vom 1. Dezember 1898 1898 mitgeteilten,  
die Unternehmung der anständigen Bewegung betreffenden  
Berichterstatter erneut in Erinnerung.

In Vertretung  
(Unterschrift unleserlich)  
Regierungsdirektor.

Das Schreiben ist offenbar an die Gemeindevorsteher des  
Kreises Ebenwerda gerichtet. Wenn man bedenkt, welche  
Unklarheit in den Köpfen so vieler königlich-preussischer Bureau-  
kraten und Ortsbeamten über den Begriff Kommunismus be-  
steht, so braucht man sich nicht zu wundern, daß in solchen  
„schwarzen“ Gegenden, wie der ebenwerder Kreis einer ist,  
auch der sozialdemokratischen Agitation von Amts wegen große  
Schwierigkeiten bereitet werden.

Auf Grund einer Kirchenordnung vom Jahre 1594  
hatte die Stadt Berlin den beiden Kirchengemeinden St. Simon  
und St. Markus ihre Summen abführen müssen; an die erstere  
Gemeinde hatte die Summe 70000, an die zweite 100000 M.  
gezaht. Die Stadt führte einen langwierigen Prozeß, in dem  
sie die Wichtigkeit der Verhältnisse anführte. Letzteren hat  
endlich das Reichsgericht zu Gunsten der Stadt Berlin ent-  
schieden und die Verordnung nicht anerkannt. Die beiden Kir-  
chengemeinden müssen die erhaltenen Summen zurückzahlen.

Ein Geisteskranker 6 Jahre im Justizhaus. Das  
Schwurgericht in Gießen a. M. hat durch im Wiederantrage  
verurteilt den im Jahre 1899 zu sieben Jahren Justizhaus  
wegen Raubes verurteilten Handlungsgehilfen Jumbirt frei,  
weil jetzt festgestellt worden ist, daß er damals unzurech-  
nungsfähig gewesen ist. Jumbirt berichtigte schon sechs  
Jahre.

Ausgewiesen wurde aus Baden ein in Freiburg i.  
B. wohnender italienischer Maurer. Das Verbrechen dieses  
„lästigen Auswärtigen“ bestand darin, daß er seine Landleute  
gemeinlich organisiert organisieren wollte.

Auch im „liberalen“ Mutterhaat! Haben kann man nur Aus-  
länder bulden, die sich zu willkürlichen Ausbeutungsobjekten des  
Unternehmertums hergeben.

Ein Meisterschüler vor dem Kriegesgericht. Der  
Meister Jg. wird aus Mex berichtet: Die Meisters der  
Recher Sozialdemokraten war Anblich, daß der Unteroffizier  
Freitag vom Infanterie-Regiment 67 vor dem Kriegesgericht  
stand. Somit vor Beginn der Verhandlung die Zeitung-  
berichterstattung erfolgte, beantragte der Anklagevertreter den  
Ausschluß der Öffentlichkeit. Das Kriegesgericht entpand dem  
Antrage nicht. Die Anklage besuldiget den Unteroffizier der

Diebstahlverletzung aus Feigheit, weil er als Führer  
einer Wirtshauspatrouille in dem Weinorte Coy bei Bay den  
Namen eines Zivilisten nicht feststellte, der den anderen Mann  
erkannte, bei einer Frage nach dem Bege mit dem Stand  
auf eine Schulter schlug, und weil er buldigte, daß sich in der  
Wirtshaus Besor Soldaten in einer sozialdemokratischen Gesell-  
schaft aufhielten. Das sei feige Genug. Der Unteroffizier  
hätte unbedingt den Namen des Sozialdemokraten feststellen  
und den Mann arrelieren müssen. Den Eingang in die Wirt-  
shaus und die Entfernung der Soldaten hätte der Angeklagte,  
obwohl Gebirge bestreite, ergründen müssen; wenn es mit  
dem Seitengehe nicht gegangen wäre, so hätte er den ge-  
gebenen Befehl des Polizeikommandanten befolgen sollen. Der  
Anklagevertreter beantragt drei Monate Gefängnis. Die Rechts-  
genossen des Angeklagten, bestehend aus dem Rechtsanwält Dr. Kaiser  
und einem Oberleutnant, sind dagegen der Ansicht, daß das  
Verhalten des Unteroffiziers derart korrekt gewesen sei, daß  
ihm ein 3. gebühre. In überaus schwieriger Lage habe er  
aus richtiger Einsicht mit überlegter Zweckmäßigkeit gehandelt.  
Seinem Verhalten sei zu danken, daß ein großer Zivilist nicht  
verloren sei. Beide bestritten, daß der Unteroffizier aus Feig-  
heit gehandelt habe, und beantragten die Freisprechung. Das  
Kriegesgericht schloß sich den Auswärtigen der Verurteilung  
an und sprach ein 11. Interoffizier frei.

Soldatenführer bei einem Seebatalion. Wegen  
verpflichtender Behandlung und Verletzung Unterleuten  
wurde ein Soldat der 1. Kompanie des Seebatalions 1. Jahrgang  
von der 4. Kompanie des ersten Seebatalions zum dem  
Kriegesgericht zu Kiel zu verurteilt. Es ist dies die  
Kompanie, in der sich feinerseit kurz hintereinander  
mehrere Selbstmorde von Mannschaften ere-  
igneten. Bei dem vorliegenden Fall handelte es sich jedoch  
nicht um gewöhnliche Soldaten, sondern um Einjährig-  
e. Wie die Verhandlung ergab, waren die inangeführten bereits zur  
Entlassung gelangten Einjährigen der 4. Kompanie einer  
schlimmen Behandlung ausgelegt. Namentlich die beiden An-  
geklagten, welche aus dem Einjährig- in die 4. Kompanie  
mit Militärbedienst zu nehmen. Die wichtigsten Beleidigungen  
wurden den jungen Leuten entgegen geschickt. Beim An-  
spruch sagte Jander einmal fogar zu den alten Mannschaften: „Ihr  
müßt den Einjährigen Disziplin beibringen, sonst nehme ich  
Euch hoch.“ Auf Stufe 85 haben sie einen Einjährig- halbt-  
tag gefoltert! Es ist tatsächlich vorgekommen, daß Einjährig-  
auf solche Weise verprügelt worden sind. Namentlich schäm  
er sich einem aus Bayern gebürtigen Studenten der Neu-  
pilotage. Gelegentlich eines Besuchs auf der Verftade  
wurde der Student von dem Feldwebel ganz ungeschmeichlich  
angewandelt. Als aber der junge Mann sich erwidern wollte,  
wäre Sp. ihn bei der Brust, schüttelte ihn herbe und schrie:  
„Halte die das Maul, oder ich ziehe Ihnen den Säbel durch  
die Zähne.“ Der beleidigte Einjährig- melde, der Vorbericht  
gemäß, einige Tage nach dem Vorfall dem Sergeanten, daß  
er sich über den Feldwebel beschweren wollte. Er wurde jedoch  
gefragt, ob er verrückt geworden sei, und einfach hinausge-  
wiesen. J. begab sich später auf das Zimmer, wo der Ein-  
jährig- lag, und fragte die Mannschaften: „Wo ist denn die  
Sau, die sich beschweren will?“ Als der Beleidigte darauf  
vertrat, schlug der Sergeant ihm an den Kopf. Die Saune  
wurde „aufgelehrt“. Da die Vorfälle zur Kenntnis des  
Kompanieführers gekommen waren, wurden sofort der Feld-  
webel, der Sergeant und auch der Einjährig- mit je drei  
Tagen Arrest bestraft; letzterer wegen unrichtig angebrachter  
Beschwerde. Später erfuhr der Inspekteur, Major v. Bore-  
witsch, privatim von den Vorgängen. Die darauf eingeleitete  
Untersuchung ergab den geschilderten Tatbestand. Der An-  
klager beantragte gegen den Feldwebel Springhorn und gegen  
den Sergeanten Jander vier Monate Gefängnis. Das Urteil  
lautete gegen Sp. auf zwei Monate Gefängnis und gegen J.  
auf sechs Wochen Mittelarrest.

Wenn in dieser Kompanie des Seebatalions — bekanntlich  
einer Elitegruppe — schon den Einjährig- so mit Gewalt  
wurde, wie man dann erst die Behandlung der Mannschaf-  
ten ausfallen lassen? Die vorgenommenen Scheltmorde von  
Seebatalionen geben da sehr viel zu denken.

Ein kolonialer Konflikt in Deutsch-Ostafrika? Der in  
Kamerun angefallene ostafrikanische Volksheld brachte die  
Nachricht mit, daß Konstant von Goerstein von der deutsch-  
ostafrikanischen Schutztruppe an der Spitze von 90 Mann ein  
kolonialer Dorf am Aufbruch bereit habe und daß ihm  
belagertes Hauptmann Ung mit vier weißen Offizieren und  
300 Soldaten entgegengekommen werden solle. Die Gründe für  
diese Grenzübergreifung sind bis jetzt nicht bekannt.

Die Apfelbäume rote Früchte glänzen ließen aus manchem  
Garten im Dorfe, da war es schließlich doch gekommen.  
Jeder mußte es sehen, daß es wie eine Taube in Mattheis  
Augen glänzte, wie eine stolze Pranke in der sich krumm  
ausstreckte, leicht und anständig, ob die Menschen die Frucht  
es wohl bekommen könnten, was vorgegangen? Das sollte  
es gar nicht denken, wie Mattheis plötzlich sicher war. Wie  
sie sich und großzügig ausließ und fragend und verloren.  
Wie sie, die fröhliche Frau, die im Kette wohl  
ihre Kleinigkeit gelehrt hätte, vor eine Dienstmutter so hart und  
hoch — nun einberging — jätlich und peinlich achtend, ob  
es jemand merken konnte, daß sie auch zu denen“ gehörte.  
Sie schritt morgens und abends fleißig, wie immer einher —  
aber jetzt — nun war es einige Wochen aus in der Arbeit  
ein halbes Jahr nun. Wenn sie sonst hand und alles  
vergab, allen Kameraden, was sie hin und her, er ein kleiner  
Frühling, und ob sie ihn wohl gern haben konnte, weil er  
der einzige Saute und Saubere wäre — alles kam jetzt we-  
der, und noch mehr drängte sich in ihrer Seele zusammen, daß  
sie die Feindschaften hundertmal verurteilte, daß jeder, auch der  
Schwächste sich nicht scheute, die Menschen die Frucht  
nie bekommen und grabend sie dahind, wie ihre Augen groß  
und vernarrt dreinschauten, und daß sie fast nicht mehr in  
Ordnung und Ruhe bleiben konnte, wenn auch nur einer hin-  
zutrat und ihr zufahl — so daß, wenn sie jetzt das Webe zur  
Welt bringen brachte, sie auch Schweitropen zu hören bekam  
und weniger Lohn.

Und es ging in ihr wie ein better Duftstrom auf und  
nieder. Sie wurde rot und heiß, wenn sie nur jemand ansah.  
Sie fühlte es heimlich, als wenn sie eine Angst und Sehnsucht  
nach Traue, die sie verbergen mußte von Grund aus. Des  
vergeblichen lachbare Aussehen, die heimliche Sorge und innerer Ver-  
wundung zuert — dabei und in der Fahrt. Die Welt war  
ihre lange nicht in Gram nahe gekommen. Wenn sie es dachte,  
drängte es sich schiefend in ihr auf, noch dazu, weil sie in  
allen Stunden ganz verfallen war. Sie lag in ihrem  
Bette die halbe Nacht und wachte als wenn sie einen Aus-  
weg suchte, hinauslaufen und beruhten müßte, wo sie ganz  
unbekannt wäre, um es zu verbergen. Sie hatte in den  
ersten Teil auch Salet dommen vertrieben, obwohl ihm  
angenehm, schmerz, so sich verurteilten Wehen aufstie.  
Sie hatte sich nicht erwehrt, sondern an einen tiefen  
Septemberabend hingemommen, nachdem sie zuerst im Freien im  
Felde gezeigten, seinen Liebtungen doch hingeben, so arg-  
los und gutmütig wie er war, so liebesoll und gutmütig,

wie sie ihn nun lange kamm. Nun war heimlich Gram  
darauf erwachen. Nun zerfiel sie, es wußte man, daß sie  
ein Kind trag. Mein Himmel, wenn es in der Fahrt ruck-  
bar müß? Sie sah mit Angst, wie sie voller wurde und  
engte sich, um es zu verbergen — die erste Zeit — und es  
kam ihr vergeblich in den Sinn, was der alte Weber am  
Festnachtsabend von der Anbetung des Kindes gesagt hatte.  
Der konnte sie vor dem Hohn schänden, der sich über sie  
erleihen würde? — Sie war eines Abends in losem Kam-  
mer und Gram, als Salet ins Zimmer trat, daß sie es nicht  
mehr zurückhielt.

Aber Salet war plötzlich nie aufgieret; nein, man kann  
sagen, daß man in diesem Augenblick gar nicht sah, daß er  
eine hucke Gestalt besaß. Er war ganz groß und lang und  
rechtlich und dann lachte er plötzlich und schickte mit seiner  
einen Stimme — und wurde ganz dübe und endlich zu ihr  
indem er sagte: „Ne, Mattheis, Du werst Dich doch nicht  
jotgen! Um was denn? Du! — ich danke! Du wirst's —  
ich lerne für Dich. — Und die anderen! Was gibt ins  
deinen an? sagte, und man fühlte es wohl, daß auf  
seinen auf zu lachen und zu lachen, wie man sein  
wollte. Ach ja, ja! Sie schauderte doch im Voraus, wenn  
sie herumlauten würde, daß es alle wären, und es drängte  
sich noch immer in ihr auf, daß sie Salet an diesem Abend  
nicht beruhten konnte: alle die Worte, die heimlich kommen  
würden, und die sie liebhaft hätte und das Lachen der  
Mädchen, die sich heimlich den Krümmen denken und sie laut  
— davon sagte sie nichts — mit dem Duden höhen wür-  
den. — Aber, sie war ein Bauerntind. Fröhliches Bauerntind  
machte das selbe Blut der Mutter lüchlich und trozig in ihr.  
Und sie kam heim und ging, und wie sie kam und ging,  
lachte und gingen die Winterwunden, und es war traulich  
kommen, wenn Salet immer dahab, und sich heimlich kindlich  
freute, daß sie kein Weib wäre — und sie ertrug es. — Und  
schließlich dachte sie auch: „Was geht's die anderen an?  
Und sie sah, ihn an, daß er sie lieb betrachtete — der kleine  
Mann mit den Schultern im Nacken; das er zu ihr aufblühte,  
der ja auch fast dreißig Jahre und seinen Weisen nach aus  
ein Vater war; — daß er sie liebte mit solchem zarten Ge-  
fühl; daß er fast glücklich an ihrer Fülle hing, die herzu-  
wuchs; daß es gar nicht erwarren konnte — so daß sie in  
seiner Gegenwart alles ertrag, allmählich auch kindlich  
und better auf ihre schiere Weiblichkeit niederzugehen wagte  
und ihre Weinen wieder bestimmten Gram und Fröhe annahm.  
Denn der Winter war außerdem jetzt frisch geworden. Er

füßte auch, was sieh werden sollte, wenn sie hinüber schrit-  
ten durch Eis und Schnee mit Feuerrote und machte, was  
barniere lag, frisch und weichte es, daß es tüchtig und gesund  
und voll Kraft einberging. Was es war die Zeit, mo  
Mattheis zum ersten Mal, daß er vor dem Geschehen gestanden  
und sich geküßt hatte. Diese Zeit ging vorüber und sie wuchs  
wieder groß und trozig, als daß Kind in ihr wuchs, und es  
sein Geheimnis mehr bleiben konnte. Sie dachte auch: „Was  
geht es die anderen an? Er liebt mich und er wird dem Kind  
ein Vater sein. Jetzt gibt sie wie eine, die eine Mutter war  
von Grund aus, alles von Grund aus — klar und reinlich.  
War keine Nebenbedingen gingen mehr auf in ihr. Klar und  
reintlich. Den Hohn hatte sie gefürchtet. Der Hohn ergoß sich.  
Die Arbeiter liehen ihren Will auf ihrer vollen Brust und  
reicht und dann lachte er plötzlich und schickte mit seiner  
einen Stimme — und wurde ganz dübe und endlich zu ihr  
indem er sagte: „Ne, Mattheis, Du werst Dich doch nicht  
jotgen! Um was denn? Du! — ich danke! Du wirst's —  
ich lerne für Dich. — Und die anderen! Was gibt ins  
deinen an? sagte, und man fühlte es wohl, daß auf  
seinen auf zu lachen und zu lachen, wie man sein  
wollte. Ach ja, ja! Sie schauderte doch im Voraus, wenn  
sie herumlauten würde, daß es alle wären, und es drängte  
sich noch immer in ihr auf, daß sie Salet an diesem Abend  
nicht beruhten konnte: alle die Worte, die heimlich kommen  
würden, und die sie liebhaft hätte und das Lachen der  
Mädchen, die sich heimlich den Krümmen denken und sie laut  
— davon sagte sie nichts — mit dem Duden höhen wür-  
den. — Aber, sie war ein Bauerntind. Fröhliches Bauerntind  
machte das selbe Blut der Mutter lüchlich und trozig in ihr.  
Und sie kam heim und ging, und wie sie kam und ging,  
lachte und gingen die Winterwunden, und es war traulich  
kommen, wenn Salet immer dahab, und sich heimlich kindlich  
freute, daß sie kein Weib wäre — und sie ertrug es. — Und  
schließlich dachte sie auch: „Was geht's die anderen an?  
Und sie sah, ihn an, daß er sie lieb betrachtete — der kleine  
Mann mit den Schultern im Nacken; das er zu ihr aufblühte,  
der ja auch fast dreißig Jahre und seinen Weisen nach aus  
ein Vater war; — daß er sie liebte mit solchem zarten Ge-  
fühl; daß er fast glücklich an ihrer Fülle hing, die herzu-  
wuchs; daß es gar nicht erwarren konnte — so daß sie in  
seiner Gegenwart alles ertrag, allmählich auch kindlich  
und better auf ihre schiere Weiblichkeit niederzugehen wagte  
und ihre Weinen wieder bestimmten Gram und Fröhe annahm.  
Denn der Winter war außerdem jetzt frisch geworden. Er

(Fortsetzung folgt.)





# Tages-Angebot.



<b>Hemdentuche</b> , gute Qualität	Meter <b>20</b> Pfg.	<b>Bett-Satin</b> , gestreift, für Bettbezüge	Meter <b>60</b> Pfg.
<b>Louisianatuch</b> für Wäsche	Meter <b>35</b> Pfg.	<b>Bett-Satin</b> , gestreift, für Bettbezüge	Meter <b>90</b> Pfg.
<b>Satin</b> , gemustert, für Negligé-Zwecke	Meter <b>45</b> Pfg.	<b>Bett-Damast</b> , gemstr. f. Bettbezüge	Meter <b>60</b> Pfg.
<b>Satin</b> , gestreift, " " "	Meter <b>48</b> Pfg.	<b>Bett-Damast</b> , gemstr. f. Bettbezüge	Meter <b>85</b> Pfg.
<b>Körperbarchent</b> , weiss	Meter <b>45</b> Pfg.	<b>Bett-Kattune</b> , vorzügliche Qualität	Meter <b>27</b> Pfg.
<b>Piquébarchent</b> , weiss	Meter <b>45</b> Pfg.	<b>Bettzüchen</b>	Meter <b>27</b> Pfg.
<b>Halbleinen</b>	Meter <b>48</b> Pfg.	<b>Bett-Inlett</b>	Meter <b>36</b> Pfg.
<b>Baumw. Hemdenflanelle</b>	Meter <b>27</b> Pfg.	<b>Schürzenstoffe</b>	Meter <b>36</b> Pfg.

Hamburger  
Engros-Lager

## Leopold Nussbaum

Formal 578.  
G. m. b. H.

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Halle a. S.

Barfusserstrasse 35.

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: F. W. Jedermann.  
**15 Gastspiel der 15 Winter-Tymians.**  
Gente zum vorletzten Male!  
Die urwüchsigsten Originalrollen  
„Ein neues Schwanen-“ und  
„Athenische Festspiele“  
über: „Der schwarze Kautem“.  
Das Kompagniekarakol  
u. f. w. u. f. w.

Morgen Mittwoch  
**Glückstafe R.**  
Oskar Keller  
Steinweg 32.  
Telephon 2179.  
**Sarz-Lourenkarte**  
Touristenwege, Fahrstrassen,  
Eisenbahn- und Post-Linien  
im Sarz.  
Preis 25 Pfg.  
Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung,**  
GeiBstrasse 21.

5 Prozent  
Rabatt-  
Marken  
des  
Rabatt-  
Spar-  
Vereins.  
  
**Rucksäcke**  
für Herren 2.85, 3.—, 3.35, 3.85, 4.35, 4.85, 5.35, 5.85, 6.35, 6.85, 7.35, 7.85, 8.35, 8.85, 9.35, 9.85, 10.35, 10.85, 11.35, 11.85, 12.35, 12.85, 13.35, 13.85, 14.35, 14.85, 15.35, 15.85, 16.35, 16.85, 17.35, 17.85, 18.35, 18.85, 19.35, 19.85, 20.35, 20.85, 21.35, 21.85, 22.35, 22.85, 23.35, 23.85, 24.35, 24.85, 25.35, 25.85, 26.35, 26.85, 27.35, 27.85, 28.35, 28.85, 29.35, 29.85, 30.35, 30.85, 31.35, 31.85, 32.35, 32.85, 33.35, 33.85, 34.35, 34.85, 35.35, 35.85, 36.35, 36.85, 37.35, 37.85, 38.35, 38.85, 39.35, 39.85, 40.35, 40.85, 41.35, 41.85, 42.35, 42.85, 43.35, 43.85, 44.35, 44.85, 45.35, 45.85, 46.35, 46.85, 47.35, 47.85, 48.35, 48.85, 49.35, 49.85, 50.35, 50.85, 51.35, 51.85, 52.35, 52.85, 53.35, 53.85, 54.35, 54.85, 55.35, 55.85, 56.35, 56.85, 57.35, 57.85, 58.35, 58.85, 59.35, 59.85, 60.35, 60.85, 61.35, 61.85, 62.35, 62.85, 63.35, 63.85, 64.35, 64.85, 65.35, 65.85, 66.35, 66.85, 67.35, 67.85, 68.35, 68.85, 69.35, 69.85, 70.35, 70.85, 71.35, 71.85, 72.35, 72.85, 73.35, 73.85, 74.35, 74.85, 75.35, 75.85, 76.35, 76.85, 77.35, 77.85, 78.35, 78.85, 79.35, 79.85, 80.35, 80.85, 81.35, 81.85, 82.35, 82.85, 83.35, 83.85, 84.35, 84.85, 85.35, 85.85, 86.35, 86.85, 87.35, 87.85, 88.35, 88.85, 89.35, 89.85, 90.35, 90.85, 91.35, 91.85, 92.35, 92.85, 93.35, 93.85, 94.35, 94.85, 95.35, 95.85, 96.35, 96.85, 97.35, 97.85, 98.35, 98.85, 99.35, 99.85, 100.35, 100.85, 101.35, 101.85, 102.35, 102.85, 103.35, 103.85, 104.35, 104.85, 105.35, 105.85, 106.35, 106.85, 107.35, 107.85, 108.35, 108.85, 109.35, 109.85, 110.35, 110.85, 111.35, 111.85, 112.35, 112.85, 113.35, 113.85, 114.35, 114.85, 115.35, 115.85, 116.35, 116.85, 117.35, 117.85, 118.35, 118.85, 119.35, 119.85, 120.35, 120.85, 121.35, 121.85, 122.35, 122.85, 123.35, 123.85, 124.35, 124.85, 125.35, 125.85, 126.35, 126.85, 127.35, 127.85, 128.35, 128.85, 129.35, 129.85, 130.35, 130.85, 131.35, 131.85, 132.35, 132.85, 133.35, 133.85, 134.35, 134.85, 135.35, 135.85, 136.35, 136.85, 137.35, 137.85, 138.35, 138.85, 139.35, 139.85, 140.35, 140.85, 141.35, 141.85, 142.35, 142.85, 143.35, 143.85, 144.35, 144.85, 145.35, 145.85, 146.35, 146.85, 147.35, 147.85, 148.35, 148.85, 149.35, 149.85, 150.35, 150.85, 151.35, 151.85, 152.35, 152.85, 153.35, 153.85, 154.35, 154.85, 155.35, 155.85, 156.35, 156.85, 157.35, 157.85, 158.35, 158.85, 159.35, 159.85, 160.35, 160.85, 161.35, 161.85, 162.35, 162.85, 163.35, 163.85, 164.35, 164.85, 165.35, 165.85, 166.35, 166.85, 167.35, 167.85, 168.35, 168.85, 169.35, 169.85, 170.35, 170.85, 171.35, 171.85, 172.35, 172.85, 173.35, 173.85, 174.35, 174.85, 175.35, 175.85, 176.35, 176.85, 177.35, 177.85, 178.35, 178.85, 179.35, 179.85, 180.35, 180.85, 181.35, 181.85, 182.35, 182.85, 183.35, 183.85, 184.35, 184.85, 185.35, 185.85, 186.35, 186.85, 187.35, 187.85, 188.35, 188.85, 189.35, 189.85, 190.35, 190.85, 191.35, 191.85, 192.35, 192.85, 193.35, 193.85, 194.35, 194.85, 195.35, 195.85, 196.35, 196.85, 197.35, 197.85, 198.35, 198.85, 199.35, 199.85, 200.35, 200.85, 201.35, 201.85, 202.35, 202.85, 203.35, 203.85, 204.35, 204.85, 205.35, 205.85, 206.35, 206.85, 207.35, 207.85, 208.35, 208.85, 209.35, 209.85, 210.35, 210.85, 211.35, 211.85, 212.35, 212.85, 213.35, 213.85, 214.35, 214.85, 215.35, 215.85, 216.35, 216.85, 217.35, 217.85, 218.35, 218.85, 219.35, 219.85, 220.35, 220.85, 221.35, 221.85, 222.35, 222.85, 223.35, 223.85, 224.35, 224.85, 225.35, 225.85, 226.35, 226.85, 227.35, 227.85, 228.35, 228.85, 229.35, 229.85, 230.35, 230.85, 231.35, 231.85, 232.35, 232.85, 233.35, 233.85, 234.35, 234.85, 235.35, 235.85, 236.35, 236.85, 237.35, 237.85, 238.35, 238.85, 239.35, 239.85, 240.35, 240.85, 241.35, 241.85, 242.35, 242.85, 243.35, 243.85, 244.35, 244.85, 245.35, 245.85, 246.35, 246.85, 247.35, 247.85, 248.35, 248.85, 249.35, 249.85, 250.35, 250.85, 251.35, 251.85, 252.35, 252.85, 253.35, 253.85, 254.35, 254.85, 255.35, 255.85, 256.35, 256.85, 257.35, 257.85, 258.35, 258.85, 259.35, 259.85, 260.35, 260.85, 261.35, 261.85, 262.35, 262.85, 263.35, 263.85, 264.35, 264.85, 265.35, 265.85, 266.35, 266.85, 267.35, 267.85, 268.35, 268.85, 269.35, 269.85, 270.35, 270.85, 271.35, 271.85, 272.35, 272.85, 273.35, 273.85, 274.35, 274.85, 275.35, 275.85, 276.35, 276.85, 277.35, 277.85, 278.35, 278.85, 279.35, 279.85, 280.35, 280.85, 281.35, 281.85, 282.35, 282.85, 283.35, 283.85, 284.35, 284.85, 285.35, 285.85, 286.35, 286.85, 287.35, 287.85, 288.35, 288.85, 289.35, 289.85, 290.35, 290.85, 291.35, 291.85, 292.35, 292.85, 293.35, 293.85, 294.35, 294.85, 295.35, 295.85, 296.35, 296.85, 297.35, 297.85, 298.35, 298.85, 299.35, 299.85, 300.35, 300.85, 301.35, 301.85, 302.35, 302.85, 303.35, 303.85, 304.35, 304.85, 305.35, 305.85, 306.35, 306.85, 307.35, 307.85, 308.35, 308.85, 309.35, 309.85, 310.35, 310.85, 311.35, 311.85, 312.35, 312.85, 313.35, 313.85, 314.35, 314.85, 315.35, 315.85, 316.35, 316.85, 317.35, 317.85, 318.35, 318.85, 319.35, 319.85, 320.35, 320.85, 321.35, 321.85, 322.35, 322.85, 323.35, 323.85, 324.35, 324.85, 325.35, 325.85, 326.35, 326.85, 327.35, 327.85, 328.35, 328.85, 329.35, 329.85, 330.35, 330.85, 331.35, 331.85, 332.35, 332.85, 333.35, 333.85, 334.35, 334.85, 335.35, 335.85, 336.35, 336.85, 337.35, 337.85, 338.35, 338.85, 339.35, 339.85, 340.35, 340.85, 341.35, 341.85, 342.35, 342.85, 343.35, 343.85, 344.35, 344.85, 345.35, 345.85, 346.35, 346.85, 347.35, 347.85, 348.35, 348.85, 349.35, 349.85, 350.35, 350.85, 351.35, 351.85, 352.35, 352.85, 353.35, 353.85, 354.35, 354.85, 355.35, 355.85, 356.35, 356.85, 357.35, 357.85, 358.35, 358.85, 359.35, 359.85, 360.35, 360.85, 361.35, 361.85, 362.35, 362.85, 363.35, 363.85, 364.35, 364.85, 365.35, 365.85, 366.35, 366.85, 367.35, 367.85, 368.35, 368.85, 369.35, 369.85, 370.35, 370.85, 371.35, 371.85, 372.35, 372.85, 373.35, 373.85, 374.35, 374.85, 375.35, 375.85, 376.35, 376.85, 377.35, 377.85, 378.35, 378.85, 379.35, 379.85, 380.35, 380.85, 381.35, 381.85, 382.35, 382.85, 383.35, 383.85, 384.35, 384.85, 385.35, 385.85, 386.35, 386.85, 387.35, 387.85, 388.35, 388.85, 389.35, 389.85, 390.35, 390.85, 391.35, 391.85, 392.35, 392.85, 393.35, 393.85, 394.35, 394.85, 395.35, 395.85, 396.35, 396.85, 397.35, 397.85, 398.35, 398.85, 399.35, 399.85, 400.35, 400.85, 401.35, 401.85, 402.35, 402.85, 403.35, 403.85, 404.35, 404.85, 405.35, 405.85, 406.35, 406.85, 407.35, 407.85, 408.35, 408.85, 409.35, 409.85, 410.35, 410.85, 411.35, 411.85, 412.35, 412.85, 413.35, 413.85, 414.35, 414.85, 415.35, 415.85, 416.35, 416.85, 417.35, 417.85, 418.35, 418.85, 419.35, 419.85, 420.35, 420.85, 421.35, 421.85, 422.35, 422.85, 423.35, 423.85, 424.35, 424.85, 425.35, 425.85, 426.35, 426.85, 427.35, 427.85, 428.35, 428.85, 429.35, 429.85, 430.35, 430.85, 431.35, 431.85, 432.35, 432.85, 433.35, 433.85, 434.35, 434.85, 435.35, 435.85, 436.35, 436.85, 437.35, 437.85, 438.35, 438.85, 439.35, 439.85, 440.35, 440.85, 441.35, 441.85, 442.35, 442.85, 443.35, 443.85, 444.35, 444.85, 445.35, 445.85, 446.35, 446.85, 447.35, 447.85, 448.35, 448.85, 449.35, 449.85, 450.35, 450.85, 451.35, 451.85, 452.35, 452.85, 453.35, 453.85, 454.35, 454.85, 455.35, 455.85, 456.35, 456.85, 457.35, 457.85, 458.35, 458.85, 459.35, 459.85, 460.35, 460.85, 461.35, 461.85, 462.35, 462.85, 463.35, 463.85, 464.35, 464.85, 465.35, 465.85, 466.35, 466.85, 467.35, 467.85, 468.35, 468.85, 469.35, 469.85, 470.35, 470.85, 471.35, 471.85, 472.35, 472.85, 473.35, 473.85, 474.35, 474.85, 475.35, 475.85, 476.35, 476.85, 477.35, 477.85, 478.35, 478.85, 479.35, 479.85, 480.35, 480.85, 481.35, 481.85, 482.35, 482.85, 483.35, 483.85, 484.35, 484.85, 485.35, 485.85, 486.35, 486.85, 487.35, 487.85, 488.35, 488.85, 489.35, 489.85, 490.35, 490.85, 491.35, 491.85, 492.35, 492.85, 493.35, 493.85, 494.35, 494.85, 495.35, 495.85, 496.35, 496.85, 497.35, 497.85, 498.35, 498.85, 499.35, 499.85, 500.35, 500.85, 501.35, 501.85, 502.35, 502.85, 503.35, 503.85, 504.35, 504.85, 505.35, 505.85, 506.35, 506.85, 507.35, 507.85, 508.35, 508.85, 509.35, 509.85, 510.35, 510.85, 511.35, 511.85, 512.35, 512.85, 513.35, 513.85, 514.35, 514.85, 515.35, 515.85, 516.35, 516.85, 517.35, 517.85, 518.35, 518.85, 519.35, 519.85, 520.35, 520.85, 521.35, 521.85, 522.35, 522.85, 523.35, 523.85, 524.35, 524.85, 525.35, 525.85, 526.35, 526.85, 527.35, 527.85, 528.35, 528.85, 529.35, 529.85, 530.35, 530.85, 531.35, 531.85, 532.35, 532.85, 533.35, 533.85, 534.35, 534.85, 535.35, 535.85, 536.35, 536.85, 537.35, 537.85, 538.35, 538.85, 539.35, 539.85, 540.35, 540.85, 541.35, 541.85, 542.35, 542.85, 543.35, 543.85, 544.35, 544.85, 545.35, 545.85, 546.35, 546.85, 547.35, 547.85, 548.35, 548.85, 549.35, 549.85, 550.35, 550.85, 551.35, 551.85, 552.35, 552.85, 553.35, 553.85, 554.35, 554.85, 555.35, 555.85, 556.35, 556.85, 557.35, 557.85, 558.35, 558.85, 559.35, 559.85, 560.35, 560.85, 561.35, 561.85, 562.35, 562.85, 563.35, 563.85, 564.35, 564.85, 565.35, 565.85, 566.35, 566.85, 567.35, 567.85, 568.35, 568.85, 569.35, 569.85, 570.35, 570.85, 571.35, 571.85, 572.35, 572.85, 573.35, 573.85, 574.35, 574.85, 575.35, 575.85, 576.35, 576.85, 577.35, 577.85, 578.35, 578.85, 579.35, 579.85, 580.35, 580.85, 581.35, 581.85, 582.35, 582.85, 583.35, 583.85, 584.35, 584.85, 585.35, 585.85, 586.35, 586.85, 587.35, 587.85, 588.35, 588.85, 589.35, 589.85, 590.35, 590.85, 591.35, 591.85, 592.35, 592.85, 593.35, 593.85, 594.35, 594.85, 595.35, 595.85, 596.35, 596.85, 597.35, 597.85, 598.35, 598.85, 599.35, 599.85, 600.35, 600.85, 601.35, 601.85, 602.35, 602.85, 603.35, 603.85, 604.35, 604.85, 605.35, 605.85, 606.35, 606.85, 607.35, 607.85, 608.35, 608.85, 609.35, 609.85, 610.35, 610.85, 611.35, 611.85, 612.35, 612.85, 613.35, 613.85, 614.35, 614.85, 615.35, 615.85, 616.35, 616.85, 617.35, 617.85, 618.35, 618.85, 619.35, 619.85, 620.35, 620.85, 621.35, 621.85, 622.35, 622.85, 623.35, 623.85, 624.35, 624.85, 625.35, 625.85, 626.35, 626.85, 627.35, 627.85, 628.35, 628.85, 629.35, 629.85, 630.35, 630.85, 631.35, 631.85, 632.35, 632.85, 633.35, 633.85, 634.35, 634.85, 635.35, 635.85, 636.35, 636.85, 637.35, 637.85, 638.35, 638.85, 639.35, 639.85, 640.35, 640.85, 641.35, 641.85, 642.35, 642.85, 643.35, 643.85, 644.35, 644.85, 645.35, 645.85, 646.35, 646.85, 647.35, 647.85, 648.35, 648.85, 649.35, 649.85, 650.35, 650.85, 651.35, 651.85, 652.35, 652.85, 653.35, 653.85, 654.35, 654.85, 655.35, 655.85, 656.35, 656.85, 657.35, 657.85, 658.35, 658.85, 659.35, 659.85, 660.35, 660.85, 661.35, 661.85, 662.35, 662.85, 663.35, 663.85, 664.35, 664.85, 665.35, 665.85, 666.35, 666.85, 667.35, 667.85, 668.35, 668.85, 669.35, 669.85, 670.35, 670.85, 671.35, 671.85, 672.35, 672.85, 673.35, 673.85, 674.35, 674.85, 675.35, 675.85, 676.35, 676.85, 677.35, 677.85, 678.35, 678.85, 679.35, 679.85, 680.35, 680.85, 681.35, 681.85, 682.35, 682.85, 683.35, 683.85, 684.35, 684.85, 685.35, 685.85, 686.35, 686.85, 687.35, 687.85, 688.35, 688.85, 689.35, 689.85, 690.35, 690.85, 691.35, 691.85, 692.35, 692.85, 693.35, 693.85, 694.35, 694.85, 695.35, 695.85, 696.35, 696.







